

Blick in die „Internationale
Werkbundaussstellung.
Film und Foto. Stuttgart 1929“
Sonderschau von László Moholy-Nagy



2. Willi Moegle und der Deutsche Werkbund

1928 erwarb Willi Moegle den Foto-
band „Die Welt ist schön“ von Albert
Renger-Patzsch, das wohl bekanntes-
te programmatische Dokument der
Neuen Sachlichkeit in Deutschland.
Zweifellos hat Moegle über die Sach-
fotografie aus der dargelegten Foto-
grafiegeschichte wichtige Impulse
für seine eigenen Arbeiten erhalten,
die ihm nicht zuletzt durch berühmte
Ausstellungen in Stuttgart, allen vor-
an die „Fifo“, die „Internationale Aus-
stellung des Deutschen Werkbunds
Film und Foto“, 1929 vermittelt wur-
den. Hier war die Objektfotografie
durch Renger-Patzsch, Hans Finsler
und Vertreter der Fotoabteilung der
Kunstgewerbeschule Burg Giebichen-
stein, durch Änne Biermann, Arvid
Gutschow, den Bauhäusler Peterhans,
auch durch den Amerikaner Edward
Weston stark vertreten. Der zu dieser
Zeit 32-jährige Fotograf muss diese
internationale Schau mit begierigen
Augen aufgenommen haben.

Zwar gehen viele Ideen des Deut-
schen Werkbundes konform mit den
Idealen der *Neuen Sachlichkeit* und
einer ihrer Hauptvertreter, Albert
Renger-Patzsch, war führendes Werk-
bundmitglied und gab Werkbundpu-
blikationen heraus, doch war die
Fotografie in der Vereinigung unter-
repräsentiert. Wenn man behauptet,
dass der Deutsche Werkbund wohl
Moegles bedeutendster Impulsge-
ber war, so waren Vertreter anderer
Professionen als die der Fotografie
hierin für ihn wichtig. Er wurde zwar
spät, erst 1948, offiziell Mitglied der
Vereinigung, aber das Vorstandsmit-
glied Mia Seeger machte ihn schon
früh mit Werkbund-Ideen bekannt.
Die in Cannstatt geborene Mia See-
ger war wie Moegle Schülerin von
Ernst Schneidler an der Württem-
bergischen Kunstgewerbeschule in
Stuttgart gewesen, beide kannten
sich seit Studentenzeiten. Sie war
an zahlreichen Ausstellungen im In-
und Ausland beteiligt, u. a. in Zusam-
menarbeit mit Ludwig Mies van der
Rohe, Walter Gropius und Hermann
Gretsch. Dazu gehörten die Werk-

bundaussstellung „Form ohne Orna-
ment“ in Stuttgart 1924, die Wei-
ßenhofsiedlung 1927 und die „Film
und Foto“- Ausstellung in Stuttgart
1929. 1931 war sie beim Messe –
und Ausstellungsamt der Stadt Berlin
als Geschäftsführerin der Ausstellung
„Die Wohnung unserer Zeit“ tätig,
1934-1936 am Landesgewerbeamt
Stuttgart unter der Leitung von
Hermann Gretsch, 1937-53 Lektorin
und Redakteurin des Julius Hoffman
Verlages, Stuttgart. Nach dem Krieg
wurde sie 1949 Vorstandsmitglied
des Deutschen Werkbundes Baden-
Württemberg und des Deutschen
Werkbundes in Nordrhein-Westfa-
len. Sie spielte nach dem Zweiten
Weltkrieg eine bedeutende Rolle
als geschäftsführendes Präsidial-
mitglied des *Rates für Formgebung*.
Wenn Moegle rückblickend über
diese Zeit sagte: „Vom Werkbund
habe ich menschliche und geistige
Anregungen erfahren“³⁰, dann dürfte
Mia Seeger eine Art Mentorin für ihn
gewesen sein.